

KLARE ANSAGE

Musik sagt mehr als tausend Worte? Gewiss, doch im Falle des neuen CD-Spielers **Accuphase DP-430** mag ein Wort ausreichen, um seine Performance zu beschreiben.

Von Matthias Böde



Das CD-Laufwerk aus eigener Produktion wird in der Praxis noch von einer soliden Abdeckung verstärkt.

Die rhetorische, Anerkennung ausdrückende Frage kam von unserem Labor-Chef Uli Apel, der nach getaner Arbeit gerade die Messkabel vom neuen DP-430 abzog: „Wie schafft man es, ein so sauberes Gerät zu bauen?“ Meine lakonische Antwort bestand nur aus einem einzigen Wort: „Accuphase!“ Mehr muss man ja kaum sagen, denn seit jeher liefern die Japaner Komponenten ab, bei denen nicht nur Techniker vor Begeisterung Purzelbäume schlagen. Beim Hersteller aus Yokohama soll eben nicht allein die Phase, also die zeitliche Konstanz aller Signale akkurat sein, wofür Accu-Phase steht. Er will ein in jedem Bereich durchdachtes und durchkonstruiertes Produkt abliefern. Das beginnt schon mit den perfekten Oberflächen sowie einer Haptik samt edel und fast lautlos aus- und einfahrender Schublade, die den Eindruck von Gediegenheit und Langzeitstabilität erweckt – und einlöst.

Drive aus Eigenfertigung

Und wenn es dafür notwendig ist, selbst ein hochwertiges Laufwerk zu konstruieren, weil immer mehr Zulieferer ausfallen, na, dann tut man das eben. So besitzt auch der brandneue CD-Spieler DP-430 den präzise arbeitenden und ultrasoliden Drive nach



Klar, dass man das digitale Signal an einem koaxialen beziehungsweise Lichtleiterausgang abnehmen kann. Für den heutigen Hörer dürften jedoch die drei Digitaleingänge ungleich interessanter sein. Über sie lässt sich die aufwendige D/A-Wandler- und Ausgangsstufe des DP-430 für externe Bit-Lieferanten nutzen. Das mag ein bescheidener MP3-Player mit Digi-Output sein, dessen Programm über den Accuphase immer noch ungleich besser klingt, als wenn man den Porti über dessen Kopfhörerbuchse analog mit der Anlage verbindet.

Es darf aber auch ein PC oder Mac sein, der dem Japaner in diesem Fall via USB-Schnittstelle Hochbit-Files im PCM-Format bis zu 32 Bit 384 Kilohertz respektive DSD mit bis zu 11,2 Megahertz Bandbreite zuspiziert. Somit ist das Gerät auf alle aktuellen und wahrscheinlich auch künftigen „Eventualitäten“ vorbereitet. Gut möglich, dass viele Besitzer

Bereits der kleinste CD-Spieler der Japaner bringt die ganze Accuphase-Klangpalette in die Anlage

Accuphase-Art, bei dem die Platte, die den eigentlichen Antrieb samt Laseroptik trägt, über vier Visko-Dämpfer von der Grundplatte entkoppelt ist, damit Schwingungen, die das steife Gehäuse und die resonanztechnisch optimierten „High Carbon-Isolatorfüße“ überwinden konnten, nicht bis in diesen sensiblen Bereich vordringen.

eines DP-430 diesen ohnehin mehr als hochwertigen D/A-Wandler denn als Player für ihre CD-Sammlung nutzen.

Zumal sich der DP-430 dafür nicht nur aufgrund seiner modernen Technik qualifiziert. Hat man über die „Input“-Taste einen der Digitaleingänge angewählt, erscheinen statt der Titelnummern Abtastfrequenz und Bitrate im Display,





Die Quellenlage stets im Blick: Hier wird ein Hochbit-File mit 192 Kilohertz Abtastrate und 24 Bit Breite zugespielt.



Die digitale Ausgangssection ist praxisgerecht bestückt. Für Computer gibt's eine USB-Schnittstelle.



Analog geht's per XLR- oder Cinch-Buchsen raus. Erstere lassen sich in der Belegung umschalten.

ACCUPHASE DP-430

Preis: um 5.500 Euro

Maße: 47 x 15 x 41 cm (B x H x T)

Garantie: 3 Jahre

Kontakt: P.I.A. HiFi

Telefon: +49 6150 50025

Internet: www.pia-hifi.de

Fazit: Bereits der neue Einstiegs-CD-Spieler der Japaner entfaltet ihre technische und Klangphilosophie par excellence! Der DP-430 begeistert mit perfekter Verarbeitung, Top-Werten und dem ästhetischen Klangbild, für das Accuphase berühmt ist.

Ausstattung: Je ein Paar Cinch- und XLR-Analogausgänge, Digitalausgänge in koaxialer und Lichtleiterausführung; drei Digitaleingänge: koaxial, Lichtleiter und USB-Schnittstelle; wählbare Abschaltautomatik, Metallfernbedienung

sodass man jederzeit weiß, was gespielt wird. Nicht unwichtig, denn oft bedarf es nur einer kleinen Unachtsamkeit in der Treiber-Einstellung des Computers, und schon rechnet der Hochbit-Files in kleinere Formate um, was so nicht übersehen werden kann.

Direktanschluss möglich

Um den Accuphase etwa auf den Pegel anderer Geräte einzustellen oder eine fernbedienbare Lautstärkeregelung zu haben, falls der nachfolgende Amp keine erlaubt, lässt sich der Ausgang feinfühlig in Ein-Dezibel-Schritten um bis zu 60 dB abschwächen. Zumindest im oberen Einstellbereich tastet dieses praktische Feature dank seiner 32-Bit-Basis nicht die Auflösung des Musiksignals an. Aufgrund seiner für ein Quellgerät sehr stabilen Ausgangsstufe mit gerade mal 47 Ohm Widerstand könnte der DP-430 glatt eine Endstufe beziehungsweise Aktivboxen direkt ansteuern, obwohl wir dieses Verfahren aufgrund gewisser klanglicher Beschränkungen nicht explizit empfehlen. Technisch ist es für den Japaner kein Problem, zumal er mit seinen maximal 2,5 Volt Ausgangsspannung bei „Digital 0 db“ die allermeisten Endverstärker voll aussteuert.

So unbeirrbar der neue Accuphase den Labor-Check meisterte, so unbestechlich-neutral setzte er sich während der Hörtests in Szene. Accuphase-typisch ist das Klangbild extrem offen, durchhörbar und feingliedrig, dabei kein bisschen vordergründig oder überpräsent. Die Lebendigkeit, die seit jeher den Produkten aus Yokohama zugeschrieben wird, entsteht in erster Linie durch die hauchzarten Dynamikabstufungen, die der DP-430 ebenfalls reproduziert. Das wirkt anmutig und graziös statt erbsenzählerisch-pedantisch, weil der Player seine ausgeprägten analytischen Fähigkeiten stets in den musikalischen Fluss

und ins Gesamtbild integriert. Dieser Hauch von Noblesse ist dem kleinsten CD-Spieler gleichfalls zu eigen.

Natürlich kann der DP-430 auch grob zupacken, wie er beim Abspielen der STEREO Hörtest-CD VI etwa mit den steilen Impulsen von Monty Alexanders knalligem „Moanin“ bewies, das über Focals ultrapräzise Scala Utopia Evo durch Mark und Bein fuhr. Doch eigentlich war uns viel wichtiger, wie gekonnt der noble Japaner mit gleichsam spitzen Fingern das zarte Tongespinnst von „When I Feel The See Beneath My Soul“ in der Version der skandinavischen Band Tiny Island aufzog und dabei die wie ein Schwarm silbriger Fische umherschwirrenden Details sortierte, sodass sich aufgrund der beabsichtigten Selbstverständlichkeit in Form eines vollkommen frei und gelöst schwingenden Spektrums beinahe eine hypnotische Aura einstellte.

In jeder Weise „Accuphase“

Hinsichtlich der Raumdarstellung ließ der Player ebenso wenig anbrennen wie beim Auseinanderhalten komplexer Bassläufe. Die hielt er mühelos im Griff, bremste indes nicht deren Elan, sondern ließ sie die Musik rhythmisch antreiben, staffelte zugleich hoch, breit und tief und umriss präzise einzelne Stimmen wie Instrumente. Vom Computer aus mit hochaufgelösten PCM- und DSD-Files gefüttert, setzte die Edel-Komponente die Güte der Aufnahmen locker um und zeigt sich damit den Anforderungen des Hochbit-Kosmos voll gewachsen. Höchstwertig aufgenommene CDs loten seine Qualitäten aber ebenfalls aus.

Fazit: Der DP-430 klingt mit jeder Quelle so begeisternd und delikate, wie er sich anfühlt, misst und überhaupt funktioniert. Und wenn jemand fragt, wie das sein könne, antwortet man am besten achselzuckend: „Accuphase!“ ■



KOMPETENZ, wenn es um HiFi geht

STEREO, das Magazin für HiFi, High End und Musik, zeigt jeden Monat mit Tests, Service und Reportagen, wie Musikhören noch mehr Spaß macht



AUCH ALS E-PAPER



STEREO®

STEREO portofrei direkt beim Verlag
bestellen. Telefon 0 22 51/6504615

Zusatzangebot & Dienstleistungen für
Abonnenten gelten nur für Kunden
der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH



Einmal heruntergeladen – immer für
Sie verfügbar. Egal ob Smartphone,
Tablet oder Computer. Mehr Infor-
mationen zum Abonnement sowie
E-Paper auf www.stereo.de